

EU/Entwicklungshilfe/Wien

**EU-Kommissarin will von Österreich mehr Budget für Humanitäre Hilfe**

Utl.: Kristalina Georgieva unterstützt Forderung von Hilfsorganisationen - Zweiter Humanitärer Kongress in Wien stand im Zeichen des Weltfrauentages =

Wien/Brüssel (APA) - Kristalina Georgieva, EU-Kommissarin für humanitäre Hilfe und Krisenschutz, hat am Freitag in Wien gegenüber der APA von Österreich ein größeres Budget für Katastrophenschutz und Humanitäre Hilfe gefordert. Im Rahmen ihrer Eröffnungsrede zum 2. Humanitären Kongresses in Wien betonte sie außerdem, wie wichtig es sei, bei humanitärer Hilfe mit Rücksicht auf geschlechtsspezifische Aspekte vorzugehen.

Ein großes Anliegen der veranstaltenden Hilfsorganisationen ist die Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds. Während laut CIA World Factbook der österreichische Staat 2011 nur 1,2 Euro pro Einwohner in Humanitäre Hilfe investierte, brachte die Schweiz 23 Euro pro Kopf auf. In Österreich übertreffen die privaten Spendengelder die öffentlichen bei weitem, berichtete Max Santner vom Österreichischen Roten Kreuz bei der Pressekonferenz zur Veranstaltung und lieferte Zahlen: Für das Erdbeben in Haiti hätten private Haushalte 32 Millionen Euro gespendet, die öffentlichen Gelder betragen lediglich 6 Millionen.

"Die österreichische Bevölkerung ist sehr großzügig, aber wir brauchen die Verlässlichkeit der öffentlichen Gelder", betonte Georgieva. 90 Prozent der Katastrophen würden unsichtbar bleiben und daher keine privaten Spenden erhalten, sagte die Bulgarin. Zudem müsse in Katastrophenschutz und Prävention investiert werden, denn so könne jeder investierte Euro in der Notsituation vier bis sieben Euro sparen.

Der Humanitäre Kongress steht im Zeichen des Weltfrauentages und ist der Frage nach den Bedürfnissen von Frauen und Männern sowie Menschen mit Behinderungen in Krisen und Katastrophen gewidmet. Georgieva erklärte, Gender-Mainstreaming-Aspekte müssten in Humanitären Aktionen miteinbezogen, kontrolliert und evaluiert werden. Außerdem sollen Hilfsaktionen den Stellenwert von Frauen stärken und der Kampf gegen sexuelle und geschlechtsbezogene Gewalt müsse vorangetrieben werden.

Als wichtigste Maßnahme, um Frauen zu unterstützen und sie von der Armut zu befreien, nannte Georgieva gegenüber der APA Bildung: "Es gibt natürlich noch viele andere notwendige Schritte, aber wenn wir es schaffen, Mädchen in die Schulen zu schicken, ändern wir nicht nur ihr eigenes Schicksal, sondern auch das Schicksal der Gesellschaft."

(Schluss) mri/kko

APA0382 2013-03-08/13:51

081351 Mär 13

-----  
Metadaten:

Kategorien:

Politik/Int. Beziehungen/Entwicklungshilfe  
Katastrophen und Unfälle/Katastrophen  
Katastrophen und Unfälle/Notfallmaßnahmen

Gesellschaft/Menschen/Frauen und Männer

Geobezug:

Wien/Wien

Europäische Union/Brüssel

Thema:

EU